Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 4

Rubrik: Kurzberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

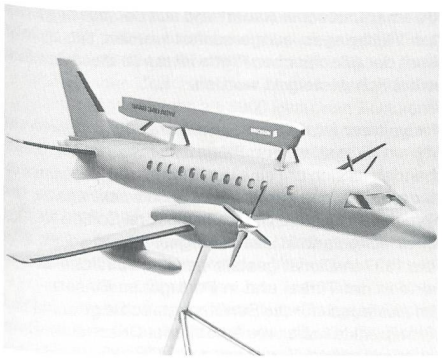
Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weite ausgerüstet werden und damit ihren auf Falkland stationierten Tornado F3 gefährlich werden können. Die amerikanische Regierung nahm auf die britischen Interessen Rücksicht und schlug der argentinischen Luftwaffe eine leicht modifizierte Version des Westinghouse-Radars vor, gegen die die Engländer keine Einwände hatten. mk

✠

Das von Saab hergestellte schwedische Luftraumüberwachungsflugzeug, der Saab 340 AEW (Airborne Early Warning), hat am 17. Januar 1994 seinen Erstflug absolviert. Die Maschine startete auf dem Saab-Versuchsflugplatz in Linköping zu einem Flug, der rund zwei Stunden dauerte. Der Saab 340 AEW ist eine entsprechend modifizierte Version des erfolgreichen Verkehrsflugzeuges Saab 340. Die Zellen sowie die gesamte Struktur des Flugzeuges wurden verstärkt, um die von Ericsson Radar Electronics hergestellte Erieye-Radarantenne auf dem Rumpfoberteil montieren zu können. Die Erieye-Antenne hat eine Länge von neun Metern und ein Gewicht von



900 Kilo. Der Saab 340 AEW wurde auch mit einem zusätzlichen Aggregat ausgerüstet, um das Radarsystem mit Strom und Kühlung zu beliefern. Nach seinem Erstflug wurde der Saab 340 AEW nach England überflogen. Dort wird das Innere der Maschine sowie die Bemalung von dem Unternehmen Hunting Ltd vervollständigt. Nach seiner Rückkehr nach Schweden wird der Saab 340 AEW einem intensiven System- und Flugerprobungsprogramm unterzogen, bevor er 1995 an die schwedische Luftwaffe übergeben wird. Bereits am 8. Januar 1994 hat die schwedische Luftwaffe mit Saab und Ericsson einen Vertrag für die Entwicklung und den Bau von sechs Flugzeugen abgeschlossen. Das neue Luftraumüberwachungsflugzeug soll der schwedischen Luftwaffe dazu dienen, den Luftraum und die Seewege besser überwachen zu können. Mit dem Saab 340 AEW bringt das schwedische Unternehmen ein effektives und effizientes Luftraumüberwachungssystem zu einem Preis auf den Markt, der auch für Staaten interessant ist, die sich bisher kein auf dem Markt erhältliches fliegendes Luftraumüberwachungssystem (z B E-3 AWACS, E-2 Hawkeye usw) leisten konnten. mk

✠

Kürzlich haben die letzten noch in Europa stationierten F-111E-Kampfflugzeuge der amerikanischen Luftwaffe den europäischen Kontinent Richtung Vereinigte Staaten verlassen. Die letzten Maschinen des 20th Fighter Wing haben ihren Stützpunkt Upper Heyford, England, verlassen und wurden in die USA zurückverlegt, wo sie eingemottet werden. Der 20th Fighter Wing wurde inzwischen aufgelöst. Der amerikanische Luftwaffenstützpunkt wurde geschlossen und wird im Herbst 1994 offiziell dem britischen Verteidigungsministerium zurückgegeben.

Die letzten in Europa stationierten F-4G Wild Weasel (Bild) der amerikanischen Luftwaffe haben am 18. Februar 1994 den Luftwaffenstützpunkt Spangdahlem in Deutschland verlassen und wurden in die USA überflogen, und zwar auf den Luftwaffenstützpunkt Nellis bei Las Vegas. mk

NACHBRENNER

GUS ● Die ukrainische Luftwaffe soll angeblich Kampfflugzeuge verkaufen bzw bereits verkauft haben, um an Devisen für den Kauf von Treibstoff heranzukommen. Zwei MiG-25 Foxbat sollen bereits an ein nicht genanntes Land verkauft worden sein. ● Russland hat der bulgarischen Regierung angeboten, Su-25TK-Frogfoot-Erdkampfflugzeuge an die bulgarische Luftwaffe zu vermieten. Angeblich steht die Vermietung von zwei bis vier Su-25TK im Vordergrund. ● Der russische Kampfhubschrauber Mil Mi-28N mit Nachtkampf-Fähigkeiten soll ab Mitte 1995 fliegen. ● Die Türkei beabsichtigt, in Russland weiteres Kriegsmaterial zu kaufen. Neben Panzerfahrzeugen sollen nach Angaben aus dem türkischen Verteidigungsministerium 19 MIL Mi-8 und Mi-17-Mehrzweckhubschrauber in Russland beschafft werden. Die Türkei hat bereits im letzten Jahr militärisches Gerät und Hubschrauber im Wert von rund 75 Mio US-Dollar von den Russen gekauft ● **Flugzeuge** ● Die ersten zwei F-111G aus Beständen der amerikanischen Luftstreitkräfte wurden kürzlich an die australische Luftwaffe ausgeliefert. Die beiden Maschinen starteten auf dem amerikanischen Luftwaffenstützpunkt und flogen via Hawaii und Pago Pago nach Amberley im Bundesstaat Queensland. Insgesamt wird die australische Luftwaffe 15 F-111G aus Beständen der amerikanischen Luftwaffe erhalten. ● Die niederländische Luftwaffe will im Jahr 1996 rund 20 F-16-Fighting-Falcon-Kampfflugzeuge zum Verkauf ausschreiben. Im Jahre 2000 sollen nochmals 16 Maschinen verkauft werden. ● Singapur verzichtet vorerst auf die geplante Beschaffung von zusätzlichen F-16 Fighting Falcon. Als Grund wird eine Neubeurteilung der Lage angegeben. Dies könnte im Zusammenhang mit der Beschaffung von F/A-18-Hornet-Kampfflugzeugen durch Malaysia stehen. Angeblich hat Singapur nun ebenfalls Interesse an der Beschaffung von F/A-18-Hornet-Kampfflugzeugen. ● Die englische Luftwaffe will bis ins Jahr 2000 die Hälfte der C-130-Hercules-Transportflugzeuge durch einen modernen Typ ersetzen. In Frage kommen eine modifizierte Hercules-Version oder gegebenenfalls das europäische Transportflugzeug FLA. Der europäische FLA dürfte aber kaum im Jahre 2000 beschafft werden können. ● Die amerikanische Luftwaffe hat weitere C-27-Spartan-Transportflugzeuge ausgeliefert erhalten. Die Maschinen werden hauptsächlich für die Versorgung der in Panama stationierten amerikanischen Streitkräfte gebraucht. ● Die französische Luftwaffe hat vor kurzem zwei Airbus A310 aus Jordanien übernommen. Die Maschinen werden bei den französischen Luftstreitkräften die veralteten DC-8-Transportflugzeuge ersetzen. ● Die türkische Aerospace Industrie wird 63 Techniker und Ingenieure aus Südkorea im Umgang mit dem F-16 Fighting Falcon ausbilden. ● **Hubschrauber** ● Die Vereinigten Staaten haben acht AH-1W-Cobra-Kampfhubschrauber und vier OH-58D-Kiowa-Mehrzweckhubschrauber an die taiwanesischen Streitkräfte ausgeliefert. Innerhalb der nächsten fünf Jahre wird Taiwan 42 AH-1W-Cobra-Kampfhubschrauber erhalten. 26 Kiowas werden in den nächsten drei Jahren ausgeliefert. ● Die niederländische Luftwaffe wird vier MBB-Bo-105-Mehrzweckhubschrauber nach Bosnien entsenden. Sie sollen dort das niederländische UNPROFOR-Bataillon unterstützen. Die Hubschrauber, die von der 299. Staffel gestellt werden, werden hauptsächlich für die Evakuierung von Verwundeten und für Verbindungsflüge eingesetzt. Die unbewaffneten Bo-105 wurden eigens für diesen Einsatz mit zusätzlichen Panzerplatten ausgestattet, die vor allem den Cockpit-Bereich vor Schusswaffen und leichten Fliegerabwehrgeschossen besser schützen sollen. ● Die Vereinigten Staaten werden den UN-Einheiten, die nach dem Abzug der amerikanischen Truppen aus Somalia am Horn von Afrika verbleiben, sechs AH-1-Huey-Cobra-Kampfhubschrauber zur Verfügung stellen. Die AH-1-Hubschrauber stammen aus den Beständen der Nationalguarde von Hawaii und werden Mitte März an die UN-Truppen in Somalia übergeben. ● Die schwedische Luftwaffe hat vier Boeing-Vertol-107-Hubschrauber an eine zivile amerikanische Unternehmung verkauft. Die vier Hubschrauber wurden an Bord einer russischen An-124 in die Vereinigten Staaten transportiert. ● **Luft-/Luftkampfmittel** ● Das amerikanische Verteidigungsministerium und McDonnell Douglas haben kürzlich bekanntgegeben, dass die AIM-120 AMRAAM (Advanced Medium Range Air to Air Missile) von F/A-18-Hornet-Kampfflugzeugen der amerikanischen Marineluftwaffe eingesetzt wird. ● Das schwedische Verteidigungsministerium hat angekündigt, dass der Entscheid, welche radargesteuerte Lenkwaffe für den JAS 39 Gripen verwendet werden soll, erst im kommenden Monat gefällt werden soll. ● **Luft-/Bodenkampfmittel** ● Die kanadische Luftwaffe ist zurzeit am Evaluieren, ob Hughes-AGM-65-Maverich-Luft/Boden-Lenkwaffen ab ihren CF-18 Hornet verwendet werden können. Während der kommenden sechs Monate sollen umfangreiche Tests durchgeführt werden. ● Martin Marietta meldet den erfolgreichen Test mit einer radargesteuerten Hellfire-Lenkwaffe. Die Hellfire wurde von einem AH-64-Apache-Kampfhubschrauber abgeschossen und traf das Ziel, ein T-72-Panzer, beim ersten Mal. ●

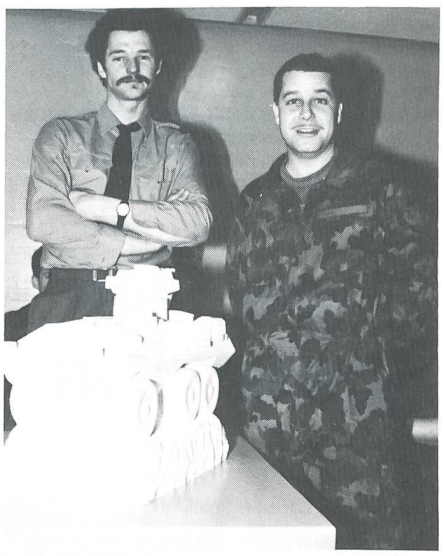
KURZBERICHTE

Panzerjäger aus Marmor gemeisselt

Von Wachtmeister Martin Sinzig, Frauenfeld

Ein besonderes Geschenk haben die Wehrmänner der Thurgauer Panzerjägerkompanie 31 im Januar-WK ihrem Kommandanten, Hauptmann Benno Pfister aus Speicher AR überreicht: Die massstabsgetreue Marmor-Skulptur eines Panzerjäger-Schützenpanzers *«Piranha 6x6»*. Das kleine Kunstwerk schuf der Weinfelder Steinbildhauer Tobias Hotz, welcher als Motorfahrer seinen letzten WK in der Panzerjägerkompanie leistete.

Die Männer der Panzerjägerkompanie staunten selber nicht schlecht, als ihr Kommandant Benno Pfister



Der Steinbildhauermeister Tobias Hotz bei der Übergabe des Marmor-Panzerjägers an Hauptmann Benno Pfister, Kommandant der Panzerjägerkompanie 31, welche dem Inf Bat 31 und damit dem Inf Rgt 31 angehört.

am Kompanieabend die 95 Kilo schwere, detailgetreue Skulptur enthüllte, welche Hotz in über 50 Stunden Arbeit aus italienischem Carrara-Marmor gemeisselt hatte.

Dankeschön an den Kadi
Das aussergewöhnliche Geschenk war ein grosses Dankeschön an Pfister, der nach sechs Wiederholungskursen seinen voraussichtlich letzten Dienst als Kommandant der Panzerjägerkompanie 31 leisten sollte. Und wenn Hauptmann Pfister die Kompanie doch noch einen weiteren WK führen wird, wie kürzlich bekannt wurde, kam das Geschenk nicht weniger von Herzen.

Detailgetreu ausgeführt
Für Hotz war die Herstellung der Skulptur eine schöne, aber anspruchsvolle und herausfordernde Aufgabe. Praktisch alle Details am Waffenturm, die Periskope, Tarnnetze oder das Kühlgitter über dem Motorraum waren genauestens ausgeführt. Selbst die Funkantennen können in eigens dafür gewindeten Löchern noch eingesetzt werden.

Auftrag der Kompanie
Das Werk sei einerseits ein klarer Auftrag der Kompanie gewesen, anderseits habe er dadurch selber seine Wertschätzung gegenüber dem Kadi ausdrücken können. Hotz ist eidgenössisch diplomierter Steinbildhauermeister und arbeitet in der Steinbildhauerei Hotz, einem Familienbetrieb in Weinfelden TG, welcher Natursteinrestaurationen ausführt sowie Brunnen, Skulpturen und Grabsteine produziert.

20. WAFFENBÖRSE LUZERN

Vom 8. bis 10. April 1994 findet in der Allmendhalle Luzern die 20. Waffenbörse statt. Rund 95 Aussteller aus dem In- und Ausland nehmen daran teil, und es werden über 12 000 Besucher erwartet. Es ist die 86. Veranstaltung, die die Zentralschweizer Fachmessen AG mit Hans Biland an der Spitze in Luzern durchführt.

In einer Sonderschau ***«150 Jahre Schweizer Armee»*** werden Uniformen und Militärzubehör ab 1840 präsentiert. Diese Sonderschau passt bestens in das ab 1995 neue Konzept der Börse mit Schwerpunkt Sammler- und Sportwaffen.
Jeder Besucher wird die Möglichkeit haben, sich unter fachmännischer Anleitung von Schweizer Meistern im Armbrust- und Pfeilbogenschiessen zu messen. Auch ein Test der Treffsicherheit im Schiessen ist an einem speziellen Stand möglich.
Die **Waffenbörse Luzern** – interessanter und vielversprechender Treffpunkt für Sammler, Schützen und Jäger – ist mit privaten und öffentlichen Verkehrsmitteln leicht erreichbar (mit PW Autobahnausfahrt Allmend von allen Richtungen, mit der Bahn HB Luzern und Buslinie Nr 5 bis Allmendhalle). Parkplätze sind genügend vorhanden.

Öffnungszeiten:
Freitag/Samstag 10 bis 18, Sonntag 10 bis 17 Uhr
Auskunft und Organisation:
ZT Fachmessen AG, Luzern und Zürich,
Postfach 343, 8026 Zürich, (Tel 01 242 95 71)

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

DÄNEMARK

Internationale Dänen-Brigade

Eine 4500 Mann (davon 360 Of und 740 Uof) starke Brigade will Dänemark für internationale Aufgaben aufstellen. Sie soll Ende 1995 einsatzbereit sein und ebenso für friedenserhaltende Massnahmen der UNO als Blauhelme zur Verfügung stehen wie auch in die Schnelle Eingreiftruppe der NATO integriert werden können. Einen entsprechenden Gesetzesentwurf hat das dänische Parlament jetzt mit grosser Mehrheit gebilligt. Dagegen war nur die rechtsradikale Fortschrittspartei. Mit dieser *historischen* Entscheidung des Parlaments nähme Dänemark international *«seine neue Rolle ein»*, sagten Regierung und Opposition übereinstimmend.
1995 sollen 2000, später jährlich 1200 Mann während 18 Wochen ausgebildet werden. Die Brigade wird zu 80% aus freiwilligen Milizen bestehen, welche sich für 3 Jahre zu Wiederholungskursen und für eine sofortige Mobilmachung verpflichten müssen. *Ho*

DEUTSCHLAND

Allgemeine Dienstpflicht wird überprüft

Der deutsche Bundeskanzler Kohl kündigte in München an, man wolle die Einführung einer allgemeinen sozialen Dienstpflicht für alle Wehrpflichtigen prüfen, die weder zum Grundwehrdienst noch zum Zivildienst herangezogen werden; es müsse über die Wehr- und Zivildienstpflichtigkeit nachgedacht werden, denn es sei den Soldaten und den Zivildienstleistenden nicht verständlich zu machen, dass die einen dienten und die anderen nicht.
Die Ankündigung des deutschen Bundeskanzlers steht im Zusammenhang mit einem anstehenden Grundsatzentscheid, wie die deutsche Bundeswehr in Zukunft aussehen wird. In einem ersten Schritt hat sich der Kanzler schon auf die Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht festgelegt. Dabei wird immer klarer, dass die künftige Stärke der Bundeswehr bei etwa 370 000 Mann liegen wird, welche aber immer noch durch Umstrukturierung (Teilung in eine kleine Präsenzarmee und eine Miliz) und Dienstzeitverkürzungen reduziert werden könnte (entsprechende Andeutungen machte der deutsche Verteidigungsminister Rühe an derselben Tagung in München). Da der Anteil der Wehrpflichtigen, die tatsächlich einberufen werden, heute in Deutschland nur noch bei 40 Prozent der Jahrgangsstärken liegt, will man mit der Prüfung der allgemeinen Dienstpflicht das staatspolitisch heikle Thema *«Berufsarmee»* umgehen. IGV

FRANKREICH

Die Bedrohung aus dem Osten

Sie existiert auch weiterhin. So jedenfalls sieht es

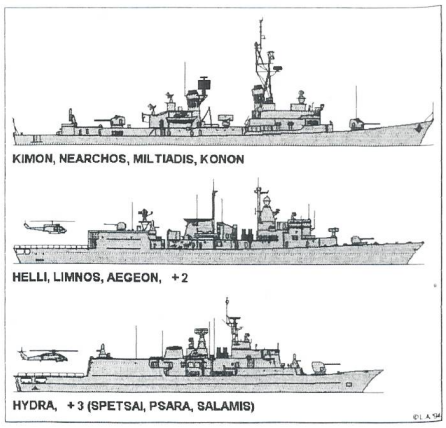
Frankreichs Verteidigungsminister François Léotard (links, im Gespräch mit seinem belgischen Amtskollegen Leo Delcroix). In Paris sagte er: *«Wir wären blind, wenn wir annähmen, die Bedrohung aus dem Osten sei urplötzlich verschwunden.»* Für Léotard kommt sie besonders aus Russland und der Ukraine. In den Staaten der früheren UdSSR sei es mitnichten so chaotisch, wie man gern glauben wolle. Waffensysteme, Beobachtungssatelliten und anderes mehr seien noch mehr perfektioniert und die Streitkräfte so vorbereitet worden, dass sie eindeutig zu Interventionen ausserhalb des eigenen Staates in der Lage seien. *Aus loyal 1/94-1*

GRIECHENLAND

Umfassende Modernisierung der Flotte

Griechenland hat innerhalb von nur vier Jahren 15 grössere Occasions-Schiffe von Amerika, Deutschland und den Niederlanden gekauft. In der gleichen Zeitspanne sind je vier Zerstörer und Fregatten, beide amerikanischer Bauart und aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges, ausgemustert worden. Die Kampfkraft der griechischen Flotte ist durch diese Ankäufe erheblich gesteigert worden.

Im weiteren ist 1993 mit der *«Hydra»* die erste von vier neuen Fregatten zur Flotte gestossen. Bei dieser handelt es sich um eine von Blohm und Voss entworfene, in Hamburg gebaute Mehrzweckfregatte des Typs *«MEKO 200»*. Die restlichen drei Schiffe werden in Griechenland in Lizenz hergestellt und sollen 1995 bis 1997 in Dienst gestellt werden. Ähnliche Schiffe sind in der Türkei und in Portugal im Einsatz.
Im Austausch für die Benützungsrechte griechischer Stützpunkte haben die Amerikaner Griechenland vier ausgemusterte Zerstörer der *«Charles F Adams»*-Klasse überlassen. Die Schiffe, in Griechenland als *«Kimon»*-Klasse aufgeführt, sind trotz ihrem beträchtlichen Alter von rund 30 Jahren noch immer sehr leistungsfähig, besonders was die Luftraumverteidigung betrifft. Zudem hat Griechenland in Amerika drei ebenfalls den drastischen Reduktionen bei der US Navy zum Opfer gefallene Fregatten der *«Knox»*-Klasse erworben, das erste Schiff wurde auf *«Makedonia»* umgetauft.
Bereits 1980 kaufte die griechische Marine in den Niederlanden ab Werft zwei Fregatten des Typs



«Kortenaer». 1993 hat Griechenland drei weitere Fregatten desselben Typs, welche die Niederlande als überzählig ausmusterten, übernommen. In Griechenland werden sie als *«Helli»*-Klasse bezeichnet. Der Kauf von weiteren drei Einheiten zu einem späteren Zeitpunkt ist vorgesehen.
Die fünf ehemaligen deutschen U-Abwehr-Korvetten der *«Thetis»*-Klasse (neu *«Niki»*-Klasse), zehn neue, in Lizenz hergestellte Flugkörper-Schnellboote des dänischen Typs *«Osprey 55»* (*«Armatolos»*-Klasse) sowie fünf neue RORO-Landungsschiffe einer inländischen Konstruktion (*«Chios»*-Klasse) runden die umfassende Erneuerung der griechischen Flotte ab.

Luftwaffe und Heer hielt Griechenland punkto Ausrüstung stets auf verhältnismässig modernem Stand, demgegenüber war die Marine ab Mitte der siebziger Jahre geradezu vernachlässigt worden, dies obwohl